

**Pressemitteilung
Februar 2017**

**Oscar Tuazon
See Through**

18. Februar bis 25. März 2017

Eröffnung am Freitag, den 17. Februar 18 bis 20 Uhr

Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich, 1. Stock

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 11 - 18 Uhr, Samstag 11 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

Galerie Eva Presenhuber freut sich, Ihnen mit „See Through“ die dritte Einzelausstellung des in Los Angeles lebenden Künstlers Oscar Tuazon zu präsentieren.

In seinem skulpturalen Werk bewegt sich Oscar Tuazon an der Grenze zu Architektur und Technik. Seine großangelegten Arbeiten, die er sowohl in Ausstellungsräumen als auch im öffentlichen Raum sowie in der Natur zeigt, erwecken oft den Eindruck von selbstgebauten, funktionalen Strukturen, die einmal bewohnbar waren oder noch bewohnbar gemacht werden sollen. Formal schließen sie an Künstler des Minimalismus und der Land Art wie Donald Judd oder Carl Andre an. Tuazon geht dabei so weit, dass er einzelne Arbeiten – etwa von Richard Serra – kopiert, wobei er keine ironische Distanz einnimmt, wie bei Verfahren der appropriation. Der Nachbau ist vielmehr als physischer Akt des Wieder-herstellens zu verstehen, der die Arbeit auf ihre reine Materialität reduziert. Ebenso legt Tuazon den Fokus dabei nicht auf die Beziehung zum Raum, sondern auf das Material, auf den Prozess des Bauens und auf die körperliche Wirkung, die die Arbeiten selbst hervorrufen. Häufig kann der kollektive Herstellungsprozess seiner ausladenden Skulpturen als Performance verstanden werden, die der Präsentation der eigentlichen Arbeit vorangeht.

In „See Through“ nimmt Tuazon eine Form auf, die verschiedene Konzepte seines bisherigen Werks kondensiert: Das Fenster. Er installiert massive Holzrahmen aus Fichte, Zeder und Sperrholz entweder mitten im Galerieraum oder direkt an der Wand. Auf den ersten Blick wirken die Skulpturen minimalistisch: geometrische Rahmen, die den Raum gliedern und gleichzeitig, wie etwa bei Fred Sandback, größere Strukturen evozieren. Auf den zweiten Blick gehen Tuazons Objekte darüber hinaus: Seine Fenster bestehen aus zwei Teilen. Eine Hälfte ist zum Hindurchsehen mit einer Glasscheibe versehen, die andere ist von drei Streben unterbrochen und gehört in die Wandstruktur eines Hauses. Die Fenster werden damit zu Objekten, die eine bestimmte Funktion erfüllen. Es sind Öffnungen in einem Haus, die drinnen von draußen trennen, durch die man aber gleichzeitig hindurchsehen kann. Der Titel trägt dieser Haupteigenschaft von Fenstern Rechnung. Doch im Gegensatz zu minimalistischen Skulpturen, die ihren Fokus auf die sie umgebende Architektur richten, sind seine Fenster selbst architektonische Bauteile, die der Künstler im Atelier hergestellt hat.

Im Ausstellungsraum erfahren die Fenster auf mehreren Ebenen eine fundamentale Entfremdung. Sie sind nicht Teil eines Hauses, und ihre Ausführung weckt Zweifel daran, dass sie ihre Funktion, drinnen von draußen zu trennen, also dicht zu sein, wirklich erfüllen. Außerdem geben sie keinen Blick nach außen frei, weil sie entweder im Ausstellungsraum oder sogar direkt vor der Wand stehen. In ihrer Quasifunktionalität überschreitet die Wirkung der Objekte die Raumwahrnehmung, wie sie im Minimalismus formuliert wurde.

Tuazons Skulpturen lassen sich mit dem Auge schnell erfassen, in ihrer Komplexität aber kaum ausbuchstabieren. Als Fenster haben sie die Aufgabe, als Objekte zu verschwinden, um ihre Funktion zu erfüllen. Sie sollen durchsichtig sein. Gleichzeitig sind sie räumlich wie funktional von dieser Funktion entfremdet. Gleich auf mehreren Ebenen bricht ihre Funktionalität. Was bleibt, ist ein eigener Raum, der um Tuazons Objekte entsteht, der aber nicht mit dem architektonischen Raum der Galerie zusammenfällt. Was damit geschieht, überschreitet ihn selbst: Es ist den Ausstellungsbesuchern überlassen, was zwischen den Objekten und mit ihrer eigenen Wahrnehmung passiert – und auch das kann nicht ganz vom einzelnen kontrolliert werden.

Oscar Tuazon wurde 1975 in Tacoma, USA, geboren und lebt und arbeitet in Los Angeles. Seine erste Einzelausstellung in der Galerie Eva Presenhuber fand 2012 statt. Zwischen 2007 und 2013 lebte er in Paris, wo er die kollektiv geführte Produzentengalerie castillo/corrales mitbegründete. 2011 gestaltete er einen von vier Parapavillons auf der 54. Biennale von Venedig. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen gehören: Oscar Tuazon,

Hammer Museum, Los Angeles, USA (2016); Break the Glass, Castro, Antiparos, Griechenland (2015); Studio, Le Consortium, Dijon, Frankreich (2015); Alone in an Empty Room, Museum Ludwig, Köln, Deutschland (2014). Unter seinen jüngsten Gruppenausstellungen sind: Beaufort beyond borders, Het Zwin, Belgium (2015); The Promise, Arnolfini, Bristol, UK (2014); Not Yet Titled, Museum Ludwig, Köln, Deutschland (2013).

Tillmann Severin

Für weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm (a.grimm@presenhuber.com) in der Galerie.

Weitere Ausstellungen: John Giorno, SPACE FORGETS YOU
18. Februar bis 25. März 2017
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich
2. Stock
Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa 11-17 Uhr und nach Vereinbarung

Readymade
Kuratiert von Fredi Fischli und Niels Olsen
27. Januar bis 25. März 2017
Haus Eva Presenhuber, CH-7557 Vnà
Öffnungszeiten nach Vereinbarung